

Mehr Mitglieder und Plus bei der Beratung: Der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. zieht Jahresbilanz

„Hartz IV ist eine einzige Ungerechtigkeit“

Der Bedarf an Unterstützung durch den SoVD in Niedersachsen ist ungebrochen hoch. Diese Bilanz zog Niedersachsens größter Sozialverband im Rahmen seiner Jahres-Pressekonferenz. Dass das auch an politischen Fehlentscheidungen und mangelndem Reformwillen liege, machte Landesvize Edda Schliepack deutlich. Ihre politische Bilanz: „Pflege, Hartz IV, Behinderung, Gesundheit, Rente, Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht – ohne den SoVD geht es nicht.“ Das meinten Anfang 2015 auch mehr als 273.000 Mitglieder (plus 2 Prozent).

Landesgeschäftsführer Dirk Swinke präsentierte die Erfolgszahlen des Verbandes. Viele Mitglieder seien wegen der Sozial- und Rechtsberatung zum SoVD gekommen. Die Zahl der geführten Verfahren sei leicht um 0,8 Prozent gesunken. Gleichzeitig sei das neue Angebot der Beratung im Bereich Patientenverfügungen/Vorsorgevollmachten mit 1.093 abgeschlossenen Vorgängen sehr erfolgreich gestartet. „Zusammengenommen sprechen wir also über ein deutliches Plus im

Bereich der Beratung“, so Swinke.

Besonders stolz ist der Landesgeschäftsführer darauf, auch finanziell geholfen zu haben. 2014 seien ca. 22 Millionen Euro einmaliger Zahlungen erstritten worden.



Wie dringend erforderlich der SoVD auch als politische Interessenvertretung ist, machte Edda Schliepack deutlich. Hart ins Gericht ging die Sozialpolitikerin mit Hartz IV. Im zehnten Jahr nach der Agenda-Reform produziere dieses „stümperhafte Gesetz noch immer massenhaft fehlerhafte Bescheide“, kritisiert Edda Schliepack und weist auf „schockierend hohe Quoten in der SoVD-Beratung“: 36,9 Prozent aller Widersprüche und 44,2 Prozent aller Klagen gingen zugunsten der Mitglieder aus.

„Hartz IV ist eine einzige Ungerechtigkeit und auch noch strukturell falsch – wir fordern eine grundlegende Reform der Hartz-Gesetze und Korrekturen in der Arbeitsmarktpolitik.“

Extrem hoch sei weiter die Quote der fehlerhaften Gutachten des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK), die von vom SoVD überprüft wurden. „Wir haben das bereits vor einem Jahr angemerkt, geändert hat sich leider nicht viel“, betonte Edda Schliepack. Die Quote sei nur leicht von 53,1 auf 50,1 Prozent gesunken – allerdings habe der SoVD auch weniger Widersprüche eingeleitet.

Immer wieder werde das Thema der inklusiven Bildung angesprochen. Auch Mitglieder seien enttäuscht davon, dass die Landesregierung einen Gang zurückgeschaltet habe, weil sie gegenüber allzu hohem öffentlichen Druck eingeknickt sei. „Wir halten das für ein völlig falsches Zeichen und fordern Frau Ministerin Heiligenstadt auf, wieder konsequenter für die Inklusion in der Bildung zu arbeiten“, so die SoVD-



Landespressesprecher Matthias Büschking, Dirk Swinke und Edda Schliepack
Foto: Sami Atwa

Stellvertreterin. Ziel müsse eine Schule für alle sein.

Sorgen mache sich der SoVD um die Situation in den Krankenhäusern Niedersachsens, gerade in den Notfallambulanzen. Es könne nicht sein, dass Patienten von Krankenhaus zu Krankenhaus transportiert würden, weil es Kapazitätsprobleme gebe. Schliepack forderte die Landesregierung auf, hier Druck auf die Krankenhäuser auszuüben. Die Kassenärztliche Vereinigung (KVN) forderte sie noch einmal auf, den ärztlichen Notdienst sicherzustellen. Sie verwies auf das

Positionspapier zum Thema Krankenhausversorgung, das der SoVD herausgegeben hat.

Der Bereich Rente sei weiter ein Schwerpunkt der Arbeit des Verbandes. Die Zahl der Verfahren sei noch einmal um 4,9 Prozent gestiegen. „Wir stellen fest, dass die von der Politik befürchtete Altersarmut schon längst Realität ist“, machte Edda Schliepack deutlich. Nötig sei jetzt ein Hilfspaket, das sowohl einen besseren Aufbau von Rentenansprüchen als auch verstärkte Rentenleistungen beinhalte.

SoVD-Aktionen am „Equal Pay Day“ für mehr Entgeltgleichheit

Unterschiedliche Löhne: Frauen verdienen mehr

Erst am 20. März 2015 haben Frauen so viel verdient wie Männer schon am 31. Dezember 2014. Grund genug für den SoVD in Niedersachsen, um beim internationalen Aktionstag „Equal Pay Day“ (EPD) mit Aktionen diese Lohnunterschiede zu verdeutlichen. Auch SoVD-Orts- und Kreisverbände machten mobil.

Bei der zentralen Aktion machte der SoVD gemeinsam mit seinen Bündnispartnern auf diese Ungerechtigkeit aufmerksam. Mit Informationsständen und einer Bodenzeitung kamen die Organisatoren mit zahlreichen Pas-

santen ins Gespräch. Um fünf vor zwölf wurde eine Mauer eingerissen, die die Gehaltsmauer für Frauen und die Ungerechtigkeit zwischen den Geschlechtern symbolisierte. Gründe für die unterschiedlichen Gehälter gibt es einige: Betroffene arbeiten oft in sogenannten frauentypischen Berufen wie etwa der Pflege, die schlechter bezahlt werden und das meistens in Teilzeit. Außerdem ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nach wie vor unzulänglich.

Was genau die SoVD-Orts- und Kreisverbände am EPD gemacht haben, lesen Sie auf Seite 2.



Symbolisch riss der SoVD gemeinsam mit seinen Bündnispartnern auf dem hannoverschen Kröpcke die Gehaltsmauer für Frauen ein.
Foto: Sami Atwa

VVS

Die Berater der VVS empfehlen die mehrfach ausgezeichnete

Deutsche Zahnversicherung
Gesundheit. In besten Händen.

Vermeiden Sie hohe Zahnarztkosten!

- ✓ Keine Gesundheitsfragen
- ✓ Leistung ab dem ersten Tag
- ✓ Für alle Generationen
- ✓ und in jedem Alter
- ✓ Ausgezeichnet von Stiftung Warentest/Finanztest mit Sehr Gut (1,0) und Morgan&Morgan (5 Sterne)

Jetzt kostenlos beraten lassen.

0511 - 70 14 862

www.vvs-ag.com | info@vvs-ag.com